

Aus der Geschichte der Region Orenburg

Das Land der Städte im südlichen Ural

Für eine sehr lange Zeit hat sich eine solche Sprachgemeinschaft der alten Menschen im südlichen Ural gebildet, wie sie später von den Indoeuropäern genannt wurden. Diese Gemeinschaft begann sich zu zerfallen, später wurden sie in eine östliche Sprachgruppe (Iraner, Armenier, Tadschiken, Inder usw.), eine westeuropäische (Griechen, Germanen, romanische Völker usw.), Slawen (Russisch, Bulgaren, Polen usw.), Balten (Preußen, Litauer, Letten usw.) aufgeteilt. Seit vielen Jahrtausenden sind die Völker verschwunden, erschienen, haben sich mit anderen Ethnien, insbesondere mit den Aal-Finnen und den Türken, assimiliert.

Spuren von früher Gemeinsamkeit sehen überall hin. Zum Beispiel gibt es in den slawischen und iranischen Sprachen viele allgemeine Wörter und Begriffe — Gott, Held, Reichtum, Hütte, Bojar, Herr, Axt, Hund, usw. Sie kamen alle von den alten Indoeuropäern zu uns. Diese Gemeinsamkeit ist auch in der angewandten Kunst sichtbar. In Stickmustern, in Ornamenten auf Tongefäßen wurde überall eine Kombination aus Rauten und Punkten verwendet. In den Siedlungsgebieten der Indoeuropäer ist der häusliche Kult von Elchen und Hirschen seit Jahrhunderten erhalten geblieben, obwohl diese Tiere im Iran, Indien und Griechenland nicht gefunden werden. Das gleiche gilt für einige Volksfeste — zum Beispiel für die Bären, die von vielen Völkern an den Frühlingstagen des Erwachens des Bären aus dem Winterschlaf gehalten werden. All dies sind Spuren der nördlichen ururopäischen Heimat, in der Gegend des heutigen Arktischen Ozeans, dessen Klima vor Jahrtausenden wärmer war.

Es gibt viele Gemeinsamkeiten zwischen diesen Völkern und religiösen Kulturen. So ähnelt der slawische heidnische Gott Perun, der Donnergott, dem lettisch-litauischen Perkunis, dem indischen Parcanje, dem keltischen Perkunia. Und er selbst erinnert sehr an den griechischen Hauptgott Zeus. Die slawische heidnische Göttin Lada, die Schutzpatronin von Ehe und Familie, ist vergleichbar mit der griechischen Göttin Lata.

Der Begriff "Zivilisation" hat viele Bedeutungen, aber die Hauptsache ist die Entstehung von etwas Neuem Progressivem, das die Entwicklung voranbringt.

Und die Spuren der ältesten Zivilisation finden Wissenschaftler allmählich im großen Ural. Das älteste Idol, das heute bekannt ist, ist das «Shigir-Idol». Die Museumsausstellung "Großes Shigir-Idol" gilt als die älteste Holzskulptur auf dem Planeten, deren Alter nach Angaben von Wissenschaftlern 10.000 Jahre beträgt. Der Wert des Shigir-Idols in bar ist nicht einmal vorstellbar. Es besteht kein Zweifel, dass dies heute das bedeutendste Relikt ist, nicht nur auf dem Territorium der Region Swerdlowsk und Russlands, sondern auch auf dem ganzen Planeten.

Die Megalithen der Insel Vera sind ein Komplex von archäologischen Stätten (Megalithen - Kammergrab, Dolmen und Mengiere) auf der Insel des Turgojak-Sees (in der Nähe von Miass) in der Region Tscheljabinsk. Die ältesten Megalithen der Erde wurden vermutlich vor etwa 6 Tausend Jahren gebaut, im 4. Jahrhundert v. Chr., also vor dem berühmten Stonehenge in England (vor 5 tausend Jahren, 3. Tausend v. Chr.).

Das Land der Städte ist die ältesten Städte, die von Archäologen im südlichen Ural gefunden wurden: in Baschkortostan, in den Regionen Orenburg und Tscheljabinsk der Russischen Föderation sowie in Nordkasachstan. Die Städte befinden sich auf einem Gebiet mit einem Durchmesser von 350 km.

Alle gefundenen Städte werden durch einen ähnlichen Bautyp, die Organisation der städtischen Infrastruktur, Baumaterialien, die Lebensdauer und die gleiche topographische Logik kombiniert. Die Städte sind auf Luftbildern deutlich sichtbar. Und genau diese Bilder machen einen großen Eindruck. Die Reste der Städte liegen nach 4000 Jahren deutlich vor dem Hintergrund der Naturlandschaft, der gepflasterten Felder. Das Bewusstsein für die Geschicklichkeit der alten Ingenieure, die solche Städte-Systeme entworfen und geschaffen haben, kommt zustande. Die Städte selbst waren sehr bewohnbar.

Erstens stellten sie Schutz vor äußeren Feinden zur Verfügung. Zweitens wurden in den Städten Räume für das Leben und Arbeiten verschiedener Handwerker (Schorniker, Töpfer, Metallurgen, Schmiede usw.) geschaffen. In jeder Stadt gibt es eine Regenwasserkanalisation, die das Wasser außerhalb der Stadt ableitet. In der Nähe der Städte wurden Gräber organisiert, Tiergehege wurden errichtet. Einzigartigkeit: Das Alter der Denkmäler - der jüngste von ihnen ist 3700 Jahre alt, was mit den alten ägyptischen Pyramiden vergleichbar ist; die Art der Siedlung ist eine Stadt.

Meistens finden sie andere Spuren menschlicher Aktivität, Hügel, Bestattungen; Städte entstanden nicht spontan aus Dörfern, sondern wurden sofort als Städte gebaut; Auf dem Planeten wurden bisher keine anderen antiken Siedlungen (und nicht nur antike) mit einer ähnlichen Stadtstruktur und Architektur entdeckt. außerdem: Unterschied zu anderen Kulturschichten der eurasischen Steppen; der älteste gefundene Streitwagen (datiert auf 2026 v. Chr.); für diese Zeit entwickelte Produkte der Metallurgie; ziemlich fortgeschrittene alte Wasserbauwerke (Damm, Damm, Umleitungskanäle (Sintashta); altes Regenwasserkanalsystem (Arkaim).

Vergleichende Linguistik und die Erstellung einer linguistischen genealogischen Klassifikation sind für das Verständnis von Fragen der Ethnogenese (der Herkunft der Völker) von großer Bedeutung. An der Entwicklung dieser Probleme sind neben Anthropologen, Ethnographen und Linguisten auch Wissenschaftler vieler anderer Fachgebiete beteiligt, darunter Historiker, die sich mit schriftlichen Denkmälern befassen, Geographen und Archäologen, deren Forschungsgegenstand die Überreste der wirtschaftlichen und kulturellen Aktivitäten von sind alte Völker.

„Während der Zeit des späten oder oberen Paläolithikums (alte Steinzeit), die mehrere Zehntausend Jahre dauerte und vor etwa 16.000 bis 15.000 Jahren endete, hatten Menschen der modernen Spezies bereits einen bedeutenden Teil Asiens fest im Griff (mit Ausnahme des äußersten Nordens und der Hochgebirgsregionen), ganz Afrika und fast ganz Europa, mit Ausnahme der nördlichen Regionen, damals noch mit Gletschern bedeckt. Zur gleichen Zeit wurde Australien von Indonesien aus besiedelt, ebenso wie Amerika, wo die ersten Menschen aus Nordostasien über die Beringstraße vordrangen; früher befand sich an ihrer Stelle eine Landenge; es gibt auch Hinweise darauf, dass Südamerika von der Antarktis aus bewohnt war Seite; früher konnte es hier auch Inseln oder schmale Insellandungen geben. Nach der vom sowjetischen Ethnographen S.P. Tolstow aufgestellten Hypothese der „primitiven sprachlichen Kontinuität“ sprach die Menschheit zu Beginn ihrer Geschichte zahlreiche Sprachen, die sich offenbar in angrenzenden Gebieten allmählich ineinander verwandelten und insgesamt eine einzige Kontinuität bildeten. neues Netzwerk („sprachliche Kontinuität“)“ (Tikhomirov A.E., Sammlung von Artikeln 2015, „PoLiART“, Orenburg, 2016, S. 18-19).

Eine indirekte Bestätigung der Hypothese von S.P. Tolstov ist, dass in einigen Ländern bis vor kurzem Spuren einer antiken sprachlichen Fragmentierung bestehen geblieben sind. In Australien beispielsweise gab es mehrere hundert Sprachen, zwischen denen es nicht einfach war, klare Grenzen zu ziehen. N. N. Miklouho-Maclay stellte fest, dass unter den Papua Neuguineas fast jedes Dorf seine eigene Sprache hatte. Die Unterschiede zwischen den Sprachen benachbarter Papua-Gruppen waren sehr gering. Allerdings unterscheiden sich die Sprachen weiter entfernter Gruppen bereits deutlich voneinander. S. P. Tolstov glaubt, dass Sprachfamilien im Prozess der allmählichen Konzentration einzelner Sprachen kleiner Gruppen und ihrer Konsolidierung zu größeren Gruppen, die große Gebiete der Welt bevölkern, Gestalt annehmen könnten. Andere sowjetische und ausländische Linguisten vermuten, dass Sprachfamilien normalerweise im Prozess der unabhängigen Teilung einer Basissprache während der Umsiedlung ihrer Sprecher oder im Prozess der Assimilation während ihrer Interaktion mit anderen Sprachen entstanden, was zur Bildung lokaler Dialekte innerhalb der Sprache führte Basissprache, die später zu unabhängigen Sprachen werden könnte.

Die Frage nach dem Zeitpunkt der Bildung von Sprachfamilien ist für die Probleme der Ethnogenese von großer Bedeutung. Einige sowjetische Forscher – Archäologen und Ethnographen – geben zu, dass die Bildung dieser Familien bereits am Ende des Spätpaläolithikums oder im Mesolithikum (Mittelsteinzeit) begonnen haben könnte, 13.000 bis 7.000 Jahre vor dem heutigen Tag. Während dieser Zeit konnten sich im Zuge der menschlichen Besiedlung Gruppen verwandter Sprachen und möglicherweise die Sprachen einzelner größter ethnischer Gemeinschaften über sehr große Gebiete ausbreiten.

Der dänische Linguist H. Pedersen stellte einmal eine Hypothese über die genetische Verbindung der Sprachen mehrerer großer Familien auf, die als nicht verwandt galten. Er nannte diese Sprachen „nostratisch“ (von lateinisch *noster* – unsere). Forschungen des sowjetischen Linguisten V. M. Illich-Svitych zeigten die wissenschaftliche Gültigkeit der Vereinigung von Indogermanischen, Semitisch-Hamitischen, Uralischen, Altaischen und einigen Sprachen zu einer großen nostratischen Makrofamilie von Sprachen. Diese Makrofamilie entwickelte sich im Jungpaläolithikum im Gebiet Südwestasiens und angrenzender Gebiete. Mit dem Rückzug der letzten Würm-Eiszeit und der Klimaerwärmung im Mesolithikum besiedelten nostratische Stämme ein weites Gebiet Asiens und Europas; Sie drängten die zuvor dort lebenden Stämme zurück und assimilierten sie teilweise. In diesem historischen Prozess bildeten die nostratischen Stämme eine Reihe isolierter Gebiete, in denen die Bildung besonderer Sprachfamilien begann. Die größte von ihnen, die indogermanische Sprachgemeinschaft, begann sich im Südrural und dann in der „Großen Steppe“ – vom Altai bis zur Schwarzmeerregion – zu bilden.

Als archäologische Kulturen, die mit dem Bereich des panindogermanischen Kulturkomplexes korreliert werden könnten, nennen Wissenschaftler die Halaf-, Ubeid-, Catal-Hyuk-Kulturen in Südwestasien und die Kuro-Araxes in Transkaukasien. Der sekundäre Zwischenstammsitz der Indoeuropäer war diesen Wissenschaftlern zufolge die nördliche Schwarzmeerregion, wo ihre Besiedlung bis ins 3. Jahrtausend v. Chr. zurückreicht. e. Südlich des Gebiets der indoeuropäischen Sprachfamilie könnte sich der Kern der semitisch-hamitischen (afrasischen) Sprachfamilie gebildet haben. Nördlich der Indoeuropäer lebten die Sprecher der kartvelischen Protosprache, im Osten die Sprecher der dravidischen Protosprache. Der Stammsitz der uralischen (finno-ugrischen und samojedischen), türkischen, mongolischen und tungusisch-mandschurischen Sprachen lag an der nordöstlichen Peripherie des modernen Russlands. Diese nostratische Makrofamilie der Sprachen umfasst die indogermanischen, semitisch-hamitischen oder afroasiatischen, kartwelischen, uralischen, dravidischen, türkischen, mongolischen, Tungus-Mandschu-, Tschuktschen-Kamtschatka- und möglicherweise eskimo-aleutischen Sprachfamilien. Die Sprachen dieser riesigen Makrofamilie werden mittlerweile von über 2/3 der Weltbevölkerung gesprochen.

Die Verbreitung nostratischer Sprachen erfolgte wahrscheinlich sowohl durch die Ansiedlung alter Menschen moderner Art als auch durch Kontakte zwischen ihren verschiedenen Stammesgruppen. Es gibt Grund zu der Annahme, dass in Südostasien etwa zur gleichen Zeit eine weitere alte Sprachmakrofamilie (oder Stamm) Gestalt annahm – der Pazifische Ozean, deren Differenzierung zur Entwicklung der chinesisch-tibetischen, austroasiatischen und austronesischen Sprachen führte. Andere Wissenschaftler (darunter viele sowjetische Linguisten) glaubten, dass die wahrscheinlichste Zeit für die Bildung von Sprachfamilien die späteren Perioden der Geschichte sind, die dem Neolithikum (Jungsteinzeit) und der Bronzezeit der archäologischen Periodisierung (8.-2.000 v. Chr.) entsprechen. e.). Die Bildung der ältesten Sprachfamilien zu dieser Zeit war mit der Identifizierung mobiler, hauptsächlich pastoraler Stämme und deren intensiven Wanderungen verbunden, die die Prozesse der sprachlichen Differenzierung und Assimilation intensivierten. Es ist jedoch zu beachten, dass die tatsächlichen Unterschiede zwischen beiden Standpunkten nicht so groß sind, da die Bildung verschiedener Sprachfamilien nicht gleichzeitig erfolgte und ein sehr langer Prozess war.

Ethnische Gemeinschaften bildeten sich wahrscheinlich früher als andere und sprachen Sprachen, die heute bei kleinen Völkern erhalten bleiben, die an der Peripherie der primitiven Ökumene leben – dem von Menschen bewohnten Landgebiet (griechisch „eikeo“ – bewohnen). Diese Sprachen zeichnen sich durch eine große Vielfalt phonetischer Zusammensetzung und Grammatik aus, die oft unmerkliche Übergänge untereinander bilden und möglicherweise auf die Ära der primitiven sprachlichen Kontinuität zurückgehen. Zu diesen Sprachen, die genetisch nur sehr schwer zu klassifizieren sind, gehören die bereits bekannten Sprachen der amerikanischen Indianer, der „Paläoasiaten Sibiriens“, der Australier, der Papua Neuguineas, der Buschmänner und Hottentotten sowie einiger Völker Westafrika.

Die primitive Menschheit, die sich vom Westen (Afrika) nach Osten (Arabische Halbinsel) niederließ und neue Länder in den Tiefen Asiens erkundete, spaltete sich bereits in der Altsteinzeit in zwei Bevölkerungsgruppen: Schwarze und Weiße. Dies war mit einer Abnahme der Menge an Melanin sowie braunen und schwarzen Pigmenten verbunden. Gruppen von Jägern und Sammlern, die auf der Suche nach

Nahrung ständig ihren Lebensraum wechseln, zeichnen sich noch immer durch primitive Bauformen in Form von Windschutzwänden, Baumbehäusungen oder provisorischen Hütten aus Ästen, Rinde und Blättern aus, die stark an russische Folklore erinnern, wo Baba Yaga in einer Hütte auf „Hühnerbeinen“ (mit Rauch begast, damit sie nicht verfaulen) lebt und auf einem Besen „fliegt“. Yaga ist wie ein Lamm auf Sanskrit ein Opfer und auf Altrussisch ein Gefangener (chaga). Yaga – auf Deutsch und Schwedisch – „wild jagen, treiben, vergiften“. Die männliche Version von „jaeger“ (aus dem Deutschen – Jäger). Alle diese Wörter haben den gleichen Ursprung – von der indogermanischen Basis. Es gibt eine Version des Ursprungs des Namens Yaga vom alten slawischen Wächter (ursprünglich vorchristlicher guter Schutzgeist unter den Slawen) – Yasha (Yaga), ihr Name bedeutet, dass sie von der Eidechse, also dem Vorfahren, stammt – Als ältester Vorfahre der Familie bewachte Yaga den Fluss des Feuers, also die heilige Grenze, die die irdische und die jenseitige Welt trennt. Der Hüter dieser Grenze muss streng sein, daher wurden Yaga negative Eigenschaften zugeschrieben; nach der Annahme des Christentums wurde das Bild der guten Yaga heimtückisch und böse, sie wurde zu einer hässlichen Hexe, die Waldgebiete kontrolliert und sich von Menschenfleisch ernährt. „Mittlerweile ist erwiesen, dass die Insel Vera das Zentrum einer Megalithkultur ist, die etwa vom 3. bis 4. Jahrtausend v. Chr. im Ural existierte. Epoche. Aufgrund der bereits gewonnenen Erkenntnisse können wir übrigens sagen, dass im Südural einst nicht nur Mammuts und Wollnashörner lebten, sondern auch Panther. Das heißt, das Schild mit der schwarzen Katze, die die Straße überquert, könnte durchaus aus dem Südural stammen. Einem solchen „Kätzchen“ zu begegnen, war eine sehr gefährliche Sache, daher war es nicht nötig, dorthin zu gehen, wo sie rannte! Die Entdeckung der Megalithen der Insel Vera führte zur Anerkennung des Altertums der Dolmen des Urals. Sie sind die ältesten auf dem Planeten. Das gleichzeitige Auftauchen von Megalithen, einer neuen Art von Keramik und metallurgischer Produktion in der antiken Welt im Ural lässt darauf schließen, dass vor etwa sechstausend Jahren ein neues Volk in diese Gebiete kam – die zukünftigen Indoeuropäer, die Feueranbeter waren. Im Jahr 2003 wurden auf der Insel Vera Megalithen entdeckt – das sind Dolmen, Menhire, Steinbrüche, Wohnhäuser – die in der Antike aus Stein geschaffen wurden. Während der Eiszeit war das Uralgebirge eine Landbrücke für die Menschen, umgeben von kalten Meeren. Der Ural – diese Region ist seit der Altsteinzeit geografisch eine Brücke vom Süden nach Norden – diese Gebirgsstraße von der Großen Steppe in die Arktis erwies sich als sehr wichtig für die Ära der Erstbesiedlung Eurasiens. Es ist kein Zufall, dass man sagt: „Vom Hügel aus sieht man besser.“ In allen Mythologien sind Berge die göttliche Sphäre. Darüber hinaus befanden sich alle frühen Behausungen in Höhlen (der Mensch erkundete den Planeten, indem er den Höhlenbären vertrieb). ... Berge sind ein geeigneter Ort für „Nester“, in denen Menschen leben; Berge sind ein guter Ort zum Verstecken. Im Ural entstand die älteste Zivilisation der Welt, deren Nachkommen die ältesten Staaten der Erde gründeten – in Sumer, im alten Ägypten, Indien, Persien und China. Daher legten die Sumerer, die nach Mesopotamien kamen, dort den Grundstein für eine der größten Zivilisationen, und deshalb wurde die sumerische Schrift „wie ein Gott aus einer Maschine“ geboren – plötzlich und sofort in einer entwickelten Form, ihre Grundlagen existierten bereits untereinander die alten Indogermanen. Die Sumerer platzierten ihr Stammhaus selbstbewusst irgendwo im Osten. Wo – sie selbst wussten es nicht genau, obwohl der zentrale Held ihres Epos, Gilgamesch, „Der, der alles gesehen hat“ genannt wird. Das einzige Zeichen des Stammsitzes ist das bergige Gelände. In der sumerischen Sprache hatte das Wort „kur“ eine doppelte Bedeutung – Berg und Land. Jetzt können wir mit Sicherheit sagen, dass dies das Uralgebirge ist.

„29 antike Siedlungsstädte sind im Südural offiziell anerkannt: 23 in der Region Tscheljabinsk, 1 in der Region Orenburg, 4 in Baschkortostan, 1 in der Region Kostanay in Kasachstan. Auch Savin-1 und die Geoglyphen von Turgai haben zweifellos einen Zusammenhang mit der archäologischen Kultur Arkaim-Sintasht“ (Tikhomirov A.E., Wissenschaft bestätigt – 26. „Ridero“, Jekaterinburg, 2023, S. 5).

Weiterlesen: Popova M. V., Tikhomirov A. E., Aus der Geschichte der Region Orenburg:

<https://www.litres.ru/book/andrey-tihomirov-32405478/aus-der-geschichte-der-region-orenburg-70130740/>

IMPRESSUM

ZEITUNG "ORENBURGER ALLGEMEINE". Reg. Nr. E-0145 „Mitglied im IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)“

Chefredakteur: Andrej Tichomirow. Redaktion.

E-Mail: orenburgerallgemeine@narod.ru Website: <http://gazetavseti.narod.ru/orenburgerallgemeine.htm>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Textnachdruck nur gegen Copyright-Vermerk: Zeitung "Orenburger Allgemeine".

Bei der Deutschen Nationalbibliothek: <http://d-nb.info/1078366330>